

Die Mauritiuskirche zu Dornach als Heimatmuseum

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **46 (1951)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blick in die in ein Heimatmuseum umgewandelte alte Kirche von Dornach. Im Chor sind ein Teil der zutage geförderten Fresken aus dem 16. Jahrhundert sichtbar. Vor dem Mittel-fenster der Nepomuk aus Dornachbrugg.

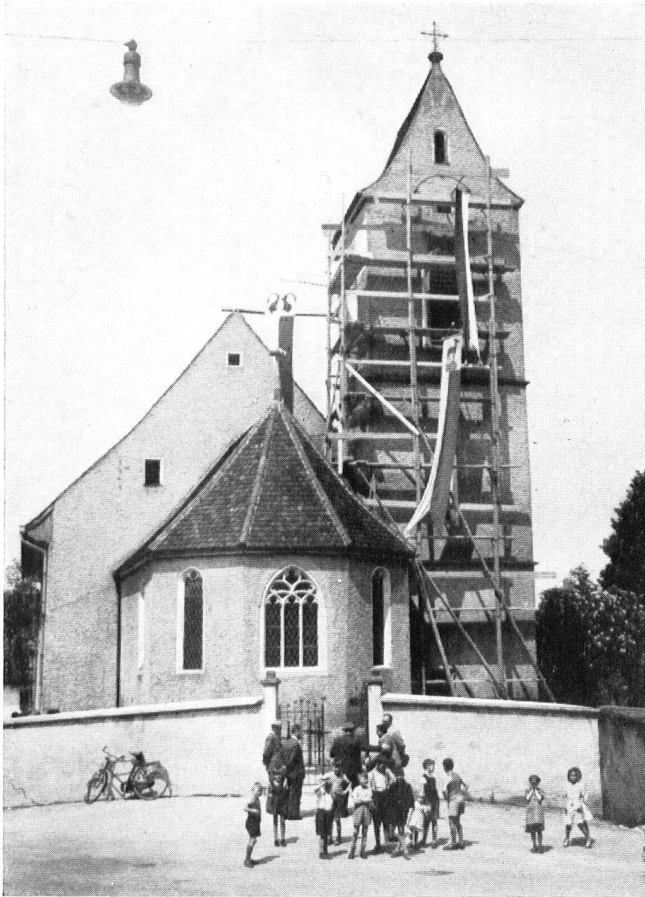
L'ancienne église de Dornach a été transformée en musée historique. Dans le chœur, une partie des fresques du XVIe siècle remises à jour. Devant la baie centrale, le Saint Jean Népomucène de Dornachbrugg.

Die Mauritiuskirche zu Dornach als Heimatmuseum

Alte Dorfkirchen, die stehen bleiben, nachdem die wachsenden Gemeinden sich neue und größere Gotteshäuser bauten, erleiden oft ein trauriges Schicksal. Ihr Unterhalt bringt Lasten, die niemand tragen will, und schließlich werden sie dem Erstbesten zu irgendwelchen minderen Gebrauchszwecken, als Wagenschopf, Turbenscheune, Spritzenhaus, für ein paar Franken überlassen, werden schadhaft und schließlich zu Ruinen. Auf betrübliche Beispiele ist im Laufe der letzten Jahre in dieser Zeitschrift hingewiesen worden.

Die »Schwarzbuben«, wie die Solothurner der Bezirke Dorneck und Thierstein sich nennen, haben es anders gemacht. Als im Jahre 1939 die Kirche, die schon zur Zeit der Schlacht bei Dornach auf ihrem Hügel stand und in deren Chor einige der vornehmsten erschlagenen Ritter begraben liegen, außer Gebrauch kam, tat sich eine Schar Heimatfreunde zusammen, um das ehrwürdige Gotteshaus instandzustellen und es in ein Heimatmuseum umzuwandeln. Über Fr. 70 000.— wurden aufgebracht, an die die Eidgenossenschaft Fr. 4500.—, der Kanton Solothurn Fr. 30 000.— und die Bevölkerung des Schwarzbubenlandes gegen Fr. 40 000.— beitrugen.

So gelang es innerhalb weniger Jahre, »in Dornach ein Schatzkästlein heimischen Kulturgutes zu schaffen, wie man seinesgleichen nicht so schnell antreffen wird«; »das neue Heimatmuseum fügt sich als ein Juwel unter die bereits beste-



henden 250 schweizerischen Heimatmuseen würdig ein und gereicht Dornach und vor allem dem Schwarzbubenland zur Ehre als Denkmal an die historisch bewegten Zeiten der Schwabenkriege und der seitherigen Geschichte«.

Unser Bild eröffnet den Blick in das freskengeschmückte Chor, in dem die alten Glocken, der goldene Berthataler, das Beinwiler Missale, der barocke Nepomuk, eine gotische Christusfigur und andere Kunstdenkmäler stehen. »Man wird weit gehen müssen, bis man in einem ländlichen Museum so viel Kostbarkeiten auf so engem Raum beisammen finden wird.«

In unserem Lande wird Bedeutsames oft in kleinem Kreise durch die Heimatliebe der Bürger geschaffen. Das Museum des Schwarzbubenlandes in der Kirche zu Dornach ist ein Beispiel dafür.

Die erneuerte, in ein Heimatmuseum umgewandelte katholische Kirche in Dornach, in der die bedeutendsten gegnerischen Heerführer, die Anno 1499 in der Schlacht bei Dornach fielen, beigesetzt sind.

Sous les dalles de cette même église ont été ensevelis en 1499 les chefs impériaux tués à la bataille de Dornach.

Aufgaben des Solothurner Heimatschutzes



L'architecture locale appelle les Soleurois à l'aide

Zu den Schützlingen unserer Solothurner Freunde gehören die wenigen, noch erhaltenen Bauernhäuser mit der charakteristischen Giebellaube. Hier ein Beispiel aus Deitingen.

Ferme en colombage à Deitingen.